

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 263. Dienstag den 10. November 1835.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geld-Unterstützung, welche ihnen aus der Armen-Kasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zweck durch die Herren Bezirksvorsteher und Armenväter wiederum veranlaßt.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesigen wohlgesinnten Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögensumständen angemessene Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter, wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen. Breslau, den 30. October 1835.

Die Armen-Direction.

Deutschland.

München, vom 1. November. — Nach einem Armeebefehl vom 28. October hat Se. Majestät der König beschlossen, allen Infanterie und Kavallerie-Regimentern (mit Ausnahme des 6. Chevauxlegers-Regmt.) Inhaber zu geben und dieselben ernannt. Die Regimenter behalten zwar ihre Nummern bei, sollen aber nicht mit diesen, sondern ausschließlich mit dem Namen der Inhaber, wie folgt, genannt werden: Linien-Infanterie-Regimenter: Leibregiment, 1. Regiment König, 2. Kronprinz, 3. Prinz Karl, 4. Theobald, 5. Erbgroßherzog von Hessen, 6. Herzog Wilhelm, 7. Pappenheim, 8. Herzog Pius, 9. Wrede, 10. Naglovich, 11. Lamotte, 12. König Otto von Griechenland, 13tes Seyssel, 14. Weinrich, 15. Hertling. Kürassier-Regimenter: 1. Prinz Karl, 2. Prinz Johann von Sachsen. Chevauxl.-Regimenter: 1. Kronprinz, 2. Thurn und Taxis, 3. Herzog Maximilian, 4. König, 5. Leiningen, 6. vacant Leuchtenberg. Von diesen Regimentern behalten ihre Namen immer: das Leib-Regiment, die Infanterie-Regimenter: 1. König, 2. Kronprinz, 9. Wrede; die Chevauxl.-Regimenter: 2. Thurn und Taxis. 4. König. Die Artillerie-Regimenter und Jäger-Bataillone werden bis auf Weiteres nur nach Nummern genannt.

Die städtische Behörde in Nürnberg hat für 50,000 Gulden Actien zu dem Rhein- und Donau-Kanal genommen. Dem Vernehmen nach sind bereits alle Aktien vergriffen und es steht sonach dem Beginnen der Arbeit in dieser Beziehung nichts mehr im Wege. Am 31. October wurde auf der Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth ein Versuch mit einem Wagen, auf welchem sich 23 Personen befanden, und welcher nur von einem Pferde gezogen wurde, mit überraschendem Erfolge angestellt.

Regensburg, vom 25. October. — An dem Bau der Walhalla in dem zwei Stunden von hier entfernten Donaustauf wird ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit jetzt noch rührig gearbeitet. Der Bau wurde vor vier Jahren begonnen, und dürfte es vielleicht noch eben so

lange dauern, bis jenes Deutsche Nationalgebäude vollendet seyn wird. In den bisherigen vier Sommern waren dabei unausgesetzt 3—400 Arbeiter beschäftigt, an welche wöchentlich an Lohn 3—4000 Fl. ausbezahlt wurden. Natürlich haben zu dem großen Bau noch viele andere Handwerker, als Maurer und Zimmerleute, die Arbeiten zu liefern, und so verschafft denn das großartige Unternehmen des Königs der arbeitenden Klasse der ganzen Umgegend einen reichlichen Verdienst. Ist die Walhalla erst vollendet, so wird der Zufluß von Fremden, deren jetzt schon sehr viele hier ankommen, um den begonnenen Bau zu sehen, nur noch größer seyn. Der Ruf davon hat uns diesen Sommer über namentlich viele Engländer zugeführt. Auch Se. Maj. der König pflegt sehr häufig incognito hierher zu reisen, um die Fortschritte des Baues zu fördern, und manches Zweckmäßige persönlich anzuordnen. Der rohe Bau ist nunmehr vollendet, und ungeachtet der hölzernen Verhüllung treten schon die imponirenden Formen ins Auge. Der Dachstuhl ist noch nicht gesetzt, was zuverlässig im nächsten Frühjahr geschehen wird. Dagegen stehen schon 32 kolossale Säulen, deren die Walhalla an der Außenseite ringsum wohl hundert bekommen wird. Man versichert, daß bei Stauf über die Donau eine steinerne Brücke gebaut, die von Regensburg auf dem rechten Ufer nach Straubing führende Landstraße aufgehoben und auf das linke Ufer verlegt werden soll, damit die Reisenden Gelegenheit bekämen, den Bau in Augenschein zu nehmen. Für das Innere der Walhalla arbeiten, wie man vernimmt, zur Zeit schon viele berühmte Künstler Deutschlands und des Auslandes. Die Gegend um Regensburg und bei Stauf ist wunderschön. Der Berg, auf dem die Walhalla steht, ist dafür wie geschaffen. Auch die Wiederherstellung des im Jahre 1482 erbauten Doms unserer alten Stadt wurde nach dem Willen des Königs bereits angefangen.

Stuttgart, vom 28. October. — Bei der Steuerverwilligung im Jahre 1833 ließen sich die finanziellen Wirkungen des großen Deutschen Zollvereins, in welchen zu jener Zeit Würtemberg eintrat, nicht vorausberechnen, und um sicher zu gehen, setzte man den muthmaßlichen Zoll-Ertrag auf die Summe von 720,000 Fl. zurück. Der wirkliche Ertrag beläuft sich nun aber auf 1,547,568 Fl. 30 Kr., und bot somit einen Ueberschuß von 827,568 Fl. 50 Kr. Dieser reiche Ertrag übertrifft auch das Ergebniß des vorigen Jahres 1833 bis 1834 um 434,199 Fl. 42 Kr.

Rußland.

St. Petersburg, vom 28. October. — Ihre Majestät die Kaiserin haben die Gräfin Katharina Cancrin, als wirkliches Mitglied, und die Gräfin Alexandra Woronzow-Daschkow, den Jägermeister und Wirklichen Staatsrath Paul Demidow, so wie die Gemahlin des Ehren-Bürgers Schadimirowskij, als Ehren-Mitglieder des patriotischen Damen-Vereins in St. Petersburg zu bestätigen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben befohlen: 1) daß diejenigen Ausländer, welche, ohne den Unterthanen-Eid abgelegt zu haben, sich im Russischen Militair dienste befinden, bei ihrer Dienst-Entlassung, nur in dem Falle in Betreff der Pensionen und einmaligen Unterstützungen Russischer Unterthanen gleichgestellt werden sollen, wenn sie in Rußland bleiben, derselben aber verlustig gehen, sobald sie ins Ausland zurückkehren; 2) daß dieses Gesetz auch auf ihre Wittwen und Waisen ausgedehnt werde; 3) wenn sie jedoch Wunden halber Ansprüche auf Pensionen aus dem am 18. August 1814 Allerhöchst bestätigten Comité haben, so sollen diese Pensionen ihnen und ihren Wittwen auch im Auslande ausgezahlt werden; 4) daß sie in keinem Fall mit Rang-Erhöhung verabschiedet werden; 5) daß ihnen nur in Rußland erlaubt werde, die Uniform beizubehalten, jedoch durchaus nicht im Auslande.

Die hiesige Deutsche Handels-Zeitung enthält die Haupt-Bedingungen des mit Herrn M. Moser, Associé des Banquierhauses M. Friedländer & Comp. in Berlin, unterm 25. März 1834 in Warschau abgeschlossenen Vertrages in Bezug auf die zur Aufsuchung von Salz im Königreiche Polen privilegirte Handelsgesellschaft.

Die Nachrichten aus Odessa reichen bis zum 16ten d. M. Der Graf Woronzow war nach Bielajatserkow abgereist, der Graf Stroganow aus Athen angekommen, auch der General Kisselew, der Senator Nowosilzow und der Geh. Rath Minciaky waren daselbst eingetroffen. Aus Nikolajew meldet man, daß Lord Durham am 10ten d. daselbst eingetroffen und festlich empfangen worden war. Am folgenden Tage speiste der Lord bei dem Admiral Lazarew, wo der Admiral den Trinkspruch auf den König von England, der Lord den Toast auf den Kaiser von Rußland ausbrachte. Nach Absingung des God save the King! und des Russischen Volksliedes Bosche zarja chrani! (Gott erhalte unsern Kaiser!) ergriff der Lord noch das Champagner-Glas, erhob sich und sprach: „Ich schlage vor, dieses Glas Wein zur Ehre der Russischen Flotte zu trinken. Ich wünsche, daß sie zur höchsten Stufe der Vollkommenheit und Macht gelange, daß das gute Einvernehmen zwischen ihr und der Flotte Großbritanniens dauernd fortbestehe und daß sich beide Flotten niemals begegnen mögen, als in der Absicht, gemeinschaftlich für das allgemeine Wohl und den gegenseitigen Ruhm der beiden Staaten zu handeln!" Er fügte schließlich die Gesundheit des Admirals Lazarew hinzu. Am 12ten reiste der Lord nach Kiew ab.

St. Petersburg, vom 31. October. — Ihre Majestät die Kaiserin, so wie Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga sind am 27sten d. Abends wohlbehalten in Zarskoje-Selo angekommen.

Mittelst Allerhöchsten Kabinets-Schreibens aus Prag vom 8ten d. haben Se. Majestät der Kaiser dem Geheimen Rath Schamchal von Tarki, Wali von Daghestan, Suleiman Chan, zum Zeichen besondern Wohlwollens, für dessen im Jahre 1834 bei den Expeditionen gegen die Bergvölker, namentlich beim Zuge nach dem Dorfe Gimri und dem Awarischen Chanat, bewiesenen ausgezeichneten Eifer, den Stanislaus-Orden erster Klasse verliehen.

Der Minister des Kaiserl. Hofes, General-Adjutant Fürst Wolkonski, ist aus Fischbach hier eingetroffen.

Mit dem letzten Dampfboot aus Lübeck ist unser dasiger General-Konsul, Herr v. Schlözer, hier angekommen.

Die freie ökonomische Gesellschaft in St. Petersburg macht bekannt, daß sie, um denjenigen Gutsbesitzern, die zur Zeit in Staatsdiensten in der Residenz leben, später aber in den Fall kommen könnten, ihre Güter selbst zu bewirthschaften, Gelegenheit zu geben, sich theoretische Kenntnisse der Landwirthschaft zu erwerben, beschlossen hat, am 7. November d. J. einen landwirthschaftlichen Kursus zu eröffnen, der bis zum 1. April des nächsten Jahres dauern soll. Die Vorlesungen werden wöchentlich einmal stattfinden.

Vom 14. bis zum 23. September fand in Lebedian im Tambowschen Gouvernement ein großes Pferderennen statt. Die ausgesetzten Preise waren: Eine von Sr. Majestät dem Kaiser bewilligte Summe von 7000 Rubel B.-A. und eine silberne Vase, an Werth 1500 Rub. B.-A.; eine andere Summe von 3250 Rub. B.-A., eine silberne Vase zum Werthe von 350 Rub. B.-A., eine zweite von 600 Rub. B.-A., zwei goldene und eine silberne Medaille von dem für diese Rennen seit 1826 bestehenden Verein; circa 3000 Rub. B.-A. durch Subscription; 1000 Rub. B.-A. und eine silberne vergoldete Vase, an Werth 2500 Rub. B.-A. vom Grafen A. Rostopschin u. s. w.

Polen.

Die bei den Feldmanövers in Kalisch thätig gewesenen Russischen Truppen befinden sich schon längst auf dem Rückmarsche nach ihren Standquartieren, und es widerlegt sich hier die Vermuthung, daß sie den Winter hindurch in Polen stehen bleiben würden. Die Mehrzahl der Russischen Truppen äußert über diesen Rückmarsch ihre Freude unverholen, und nur wenige geben ihr Bedauern zu erkennen. Bei der ganzen Armee spricht sich für den Kaiser ein lebhafter Enthusiasmus aus, der um so größer ist, als jeder gemeine Soldat seine wohlthätige Nähe auch bei Kalisch empfunden hat, und auch jetzt auf dem Rückmarsche mit aller Strenge darüber gewacht wird, daß die Verpflegung der Truppen gut und vollständig sey.

Frankreich.

Paris, vom 1. November. — Im Temps liest man: „Wir haben schon früher auf eine in Rom angeknüpfte, geheimnißvolle Unterhandlung mit dem Kardinal Latil hingedeutet, wodurch dieser veranlaßt werden soll, nach seiner Diöcese zurückzukehren, und den Purpur des Kardinalats leuchten zu lassen, dessen Frankreich seit der Juli-Revolution beraubt ist. Jetzt unterhandelt man auch mit dem Römischen Hofe wegen des Kardinalhutes für Herrn Cheverus, Erzbischof von Bordeaux. Bis hierher läßt sich nichts einwenden, und was besonders Herrn Cheverus betrifft, so würde der Römische Purpur niemals würdigerem Verdienste ertheilt seyn. Aber man spricht von einer nahe bevorstehenden, bedeutungsvolleren Maßregel, nämlich von der Zurückberufung einiger Mitglieder der Geistlichkeit in die Pairskammer zur Reconstituirung einer geistlichen Bank. Man würde mit einigen Prälaten von unbestreitbarer Tugend und Duldsamkeit beginnen, um der Maßregel leichtern Eingang zu verschaffen."

Man glaubt, daß zu Neujahr, wenn bis dahin keine unruhigen Auftritte mehr vorfallen, eine Amnestie zu Gunsten der Gefangenen in Ham, und einer gewissen Kathegorie der politischen Gefangenen erlassen werden wird.

Der Minister des Innern soll beschlossen haben, hinführo nur sehr selten, und blos in ganz besonderen Fällen die telegraphischen Nachrichten an der Börse bekannt machen zu lassen, weil sich diese Veröffentlichung der Börse im Ganzen mehr nachtheilig als vortheilhaft erwiesen habe.

Unsere Blätter reden von einem weiblichen Triumvirat (oder Triummulierat), bestehend aus der Fürstin von Lieven, der Herzogin von Dino und der Gräfin von Flahaut, welches sehr vielen Einfluß auf die Geschäfte ausüben soll.

Es giebt an der hiesigen Börse 72 Wechsel-Mäkler (Agens de change), deren Stellen noch kürzlich Eine Million Fr. kosteten, außer der Caution, die jeder Wechsel-Mäkler dem Syndikate leisten muß. In der Regel geben ein oder mehrere Kapitalisten die Summe zum Ankauf der Mäklerstelle her, welche sie alsdann mit 6 pCt. verzinst erhalten; für die Caution werden aber von der Syndikats-Kasse nur 3 pCt. Zinsen vergütigt. Hiernach lassen sich die jährlichen Ausgaben eines Pariser Wechsel-Mäklers etwa folgendermaßen zusammenstellen: Für die Kaufsumme von Einer Million zu 6 pCt. 60,000 Fr.; Zuschuß auf die Caution von 125,000 Fr. zu 3 pCt. 3750 Fr.; Wohnungs-Miethe 4 bis 12,000 Fr. Mittelpreis 7500 Fr.; Salair für 2 Kommis, 1 Buchhalter und 1 Kassirer 9000 Fr.; für Equipage und Dienerschaft wenigstens 5500 Fr.; für den Hausstand, der im Interesse des Geschäfts auf einem glänzenden Fuße eingerichtet seyn muß, wenigstens 45,000 Fr., zusammen 130,750 Fr. Die Börse hat also allein für die Existenz ihrer 72 Wechsel-Mäkler jährlich die Summe von beinahe zehn Millionen Franken zu zahlen, wobei nicht zu übersehen ist, daß außerdem ein großer Theil der Geschäfte durch unvereidigte Mäkler, sogenannte Marrons, betrieben wird.

In Montmélas im Departement des Rhone (Bezirk von Villefranche) hat sich kürzlich ein seltsames Ereigniß als Folge einer Geistes-Verwirrung zugetragen. Ein reicher Gutsbesitzer und zugleich Vater einer starken Familie war dort rasch mit Tode abgegangen. Das Todtenamt war beendigt und der Leichenzug hatte sich nach dem in einiger Entfernung von der Stadt belegenen Kirchhofe in Bewegung gesetzt, als plötzlich hinter einem Gebüsch ein bleicher und hagerer Mensch, mit einer großen Axt bewaffnet, hervortritt, sich mit festen Schritten dem Zuge nähert und Halt zu machen gebietet. Die Freunde des Verstorbenen, die den Sarg trugen, ließen ihn im ersten Schrecken zur Erde fallen, worauf der Fremde sofort darüber herfällt, die Leichendecke zurückschlägt und sich anschickt, den Sarg zu öffnen. Mittlerweile kommt das Leichen-Gefolge wieder zur Besinnung; man nähert sich allmälig dem Fremden, der auf eine so unangenehme Weise den Zug stört, und erkennt endlich in ihm einen genauen Freund des Verstorbenen. Auf die höfliche Frage, was eigentlich sein Begehren sey, erwiederte er, daß er es für Pflicht halte, im Sarge den Platz seines Freundes einzunehmen, und sich statt seiner begraben zu lassen, indem er allein dastehe, und Niemanden mehr von Nutzen seyn könne, während sein Freund eine zahlreiche Familie habe. Da es unmöglich war, ihm begreiflich zu machen, daß sein Wunsch unstatthaft sey, so mußte er zuletzt mit Gewalt entfernt werden, worauf der Zug ohne weitere Unterbrechung seinen Weg bis zum Friedehof fortsetzte.

Der Graf von Espagne ist am 27sten in Begleitung zweier Gendarmen in Lyon angekommen.

Man spricht seit einigen Tagen viel von einem neuen Kniffe der Pariser Spitzbuben. Es hatten sich nämlich 6 oder 8 derselben als Munizipal-Gardisten und Gerichtspersonen verkleidet, sich unter dieser Verkleidung in die Wohnung eines reichen Kapitalisten begeben und dort eine Haussuchung angestellt. Nach langen Durchsuchungen versiegelten sie die Thüren und entfernten sich. Als der Eigenthümer, der auf dem Lande gewesen war, zurückkehrte, ergab es sich, daß die Siegel falsch waren und man fand beim Oeffnen der Thüren, daß fast alle Schränke geleert, und eine Menge Kostbarkeiten in die Taschen der Exekutoren gewandert waren.

Nachrichten aus Algier vom 23sten zufolge, hat der Marschall Clausel dem Bey Miliana, einem der Generale Abdel-Kaders, am Fuße des Atlas ein Gefecht geliefert, und denselben auf's Haupt geschlagen.

Man schreibt aus Oran unterm 20. October: „Abdel-Kader und seine zahlreichen Emissaire entwickeln auf allen Punkten der Provinz die größte Thätigkeit. Der Emir scheint seine Kräfte hauptsächlich in der Gegend von Mascara concentriren zu wollen. Er hat den Arabern in den Gebirgen bei Todesstrafe verboten, die Französischen Märkte zu besuchen, so daß die Lebensmittel sehr selten und ungemein theuer sind. Aus Port Vendres ist hier eine halbe Batterie mit 104 Pferden angekommen. Hoffentlich wird der Rest der Expeditionstruppen nicht lange auf sich warten lassen. Einstweilen haben die Last-Korvetten Finisterre und Caravane uns eine große Menge von Munition aus Toulon überbracht.“

Spanien.

Im Englischen Courier liest man: „Wir haben Berichte aus Madrid vom 19ten d. M. erhalten. Am 18ten hatte die Königin die Madrider Nationalgarde die Revue passiren lassen und bei dieser Gelegenheit öffentlich verkündet, daß der Streit mit den Andalusischen Junten auf eine zufriedenstellende Weise beigelegt worden sey. Wir sind um so mehr geneigt, dieser Nachricht Glauben beizumessen, als die von uns mitgetheilte Proclamation der Junta von Andujar keine ernsthafte Ursache des Zwiespalts zwischen der Junta und dem Premier-Minister mehr obwalten läßt. Die Madrider Hof-Zeitung vom 19ten kündet denn auch offiziell an, daß alle Differenzen, mit einziger Ausnahme des Kampfes mit dem Prätendenten, ausgeglichen worden seyen. Diese Ankündigung ist in einem Manifeste der Regentin an die Nation enthalten. Sie ruft in demselben alle guten Spanier auf, sich Behufs der Vertheidigung des Thrones und der Freiheit um sie zu sammeln, und diesem ihrem Aufrufe wird von allen Seiten durch Darbringung patriotischer Gaben begegnet. Die Hofdamen und andere Frauen des ersten Ranges sollen sich erboten haben, Kleidungsstücke für die Soldaten zu nähen. Herr Mendizabal hat alle Klassen der Bewohner Spaniens mit Enthusiasmus zu erfüllen und diesen Enthusiasmus fruchtbar zu machen gewußt. Auch von der Armee haben wir einige nähere Nachrichten. Sie bestätigen das Gerücht von der Einnahme Puebla's, welches aber allem Anschein nach ein Ort von geringer Bedeutung ist. Die dem General Cordova zugeschriebenen Pläne, daß er die Brücken abbrechen und zerstören lassen wolle, zeigen, daß er der angegriffene Theil ist, und aus der Nachricht, daß die Christinos sich aus dem Fort St. Bartolomeo nach St. Sebastian zurückgezogen, läßt sich schließen, daß die Karlisten dort noch stärker sind. Das in Paris verbreitete Gerücht, daß Vittoria in die Hände der Karlisten gefallen sey, wird übrigens durch die näheren vom Messager mitgetheilten Nachrichten widerlegt.“

Die neuesten Madrider Zeitungen enthalten nichts Neueres von Wichtigkeit. Die Nachricht von der Auflösung der Junta von Cadix war am 19ten in Madrid eingetroffen. Das Eco del Comercio theilte sie in folgenden Worten mit: „Ein außerordentlicher Courier überbringt uns heute die Nachricht von der völligen Auflösung der Junta von Cadix, und nach der Richtung der öffentlichen Meinung in Andalusien zu urtheilen, darf man annehmen, daß die Junta von Andujar diesem Beispiele gefolgt seyn wird. Auch war

es die höchste Zeit, daß diese gewaltsame Stellung aufhörte, die, da sie die Vortheile, welche gewisse Leute sich davon versprachen, nicht hervorbringen konnte, nur der Einigkeit und dem guten Einverständnisse, die unter den obwaltenden Umständen so nothwendig sind, Abbruch thaten. Als die Königin uns gestern in ihrer Anrede an die Truppen sagte, daß das Ende des beklagenswerthen Zwiespalts gekommen sey, mußte jeder Spanier sich zu einer so befriedigenden Nachricht Glück wünschen. Wer würde jetzt den Zwist noch länger nähren wollen? Die Liberalen lieben ihr Vaterland, und es ist also nicht denkbar, daß sie hartnäckig bei einem Betragen verharren sollten, das dem Vaterlande nur verderblich seyn könnte." — Dasselbe Blatt räumt ein, daß die Junten, als sie sich in die Regierungs-Geschäfte gemischt, und namentlich auch, als sie sich die Steuern zugeeignet, ihre Befugnisse überschritten hätten, und daß die Dinge wieder auf den früheren Fuß gesetzt werden mußten. Bekanntlich hatten die Junten auch mehrere Aemter nach Gutdünken neu besetzt; es fragt sich jetzt, ob die Regierung diese Ernennungen bestätigen werde. Das Eco del Comercio sagt in dieser Beziehung: „Keine Behörde hatte das Recht, sich für Souverain zu erklären und zu Aemtern zu ernennen, deren Besetzung allein der Königlichen Macht zusteht. Giebt es unter den Männern, die von den Junten befördert worden sind, Personen, die vermöge ihrer Verdienste dieser Beförderung würdig sind, so dürfen die letzten Ereignisse ihnen nicht zum Schaden gereichen, und wir zweifeln nicht, daß man sie belohnen werde. Zwischen diesem Verfahren aber, und der unbedingten Bestätigung, die man verlangt, ist noch ein gewaltiger Unterschied, und weder die Ehre der Regierung, noch die der betheiligten Personen selbst, würde dies letztere gestatten." — Der neue General-Capitain von Valencia, General Caratala, hat am 13ten seinen Einzug in diese Stadt gehalten, wo er von dem Volke, den Truppen und der National-Garde auf eine befriedigende Weise empfangen wurde.

Der Indicateur de Bordeaux vom 28sten v. M. giebt die Streitkräfte der Christinos in Navarra und den Baskischen Provinzen (wenn sie nämlich den ihnen versprochenen Suckurs erhalten haben werden) auf 72,700 Mann an, und zwar: 1) Division Cordova Infanterie 13,000 Mann, Kavallerie und Artillerie 2000 Mann, zusammen 15,000 Mann; 2) Division Espartero, nämlich die Englische Legion unter dem General Evans, an Kavallerie, Infanterie und Artillerie 9000 Mann; 3) Kolonne Jauregui 3000 Mann; 4) Kolonne Gurrea 3000 Mann; 5) Reserve-Armee 8000 Mann; 6) Fremden-Legion 3000 Mann; 7) Französische Freiwillige (das Corps des Oberſten Schwarz, das ein so klägliches Ende genommen hat) 1000 M.; 8) Portugiesisches Hülfs-Corps 7000 M.; 9) Hülfs-Truppen aus Madrid 3000 Mann; 10) Hülfs-Truppen aus Estremadura 5000 Mann; 11) Hülfs-Truppen aus Aragonien und andern Provinzen 4000 M. zusammen 61,000 Mann; Hierzu die Garnison-Truppen, und zwar in Pampelona 2000 Mann, in San Sebastian 800 Mann, in Bilbao 2500 M., in Vittoria 2000 M. in Logroño 1000 M., in Puente de la Reyna 1500 M. in Guetaria 400 M., in Lequeitio 400 M., in Irun und anderen Orten 1000 M., zusammen 11,600 M.; überhaupt 72,600 Mann.

Im Moniteur liest man: „Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 28. October berichtet, daß, den Karlistischen Bülletins zufolge, Vittoria, seit dem 19ten blokirt, am 22sten noch kräftiger angegriffen wurde. Zuverlässigere Berichte melden, daß die Karlistische Artillerie nur bis Mondragon gekommen, und am 20sten nach Oñate zurückgekehrt sey, wohin auch Don Carlos nach der Ankunft Cordova's in Miranda sich zurückgezogen hätte. Die Zwietracht herrscht fortwährend in der Umgebung des Don Carlos, und der General Eguia soll, wegen einer nachdrücklichen Vorstellung in Ungnade gefallen seyn."

Ferner enthält dasselbe Blatt Folgendes: „Eine Depesche aus Perpignan vom 26sten d. meldet, daß Mina am 21sten d. Incognito in Barcelona angekommen ist. Unter seinen Fenstern wurden patriotische Lieder gesungen, und zahlreiche Haufen durchzogen die Straßen unter dem Rufe: Es lebe Mina! Es lebe die Freiheit und Isabella! Abends war die Stadt erleuchtet. — Der General Bermelle und ein Theil der Fremden-Legion befanden sich am 25sten in Jaca."

Im Memorial Bordelais liest man: „Herr Mendizabal dringt darauf, den General Espinosa an die Stelle des Generals Cordova zum Ober-Befehlshaber der Nord-Armee zu ernennen. Die Königin Christine weigert sich aber entschieden, den General Cordova von seinem Posten abzuberufen, weil der Hof in seinen antidemokratischen Grundsätzen eine Bürgschaft für die Treue der Armee erblickt. — Aus Pampelona schreibt man, daß alle einigermaßen wohlhabende Bewohner dieser Stadt wegen der dort herrschenden großen Theurung auswanderten. Ituralde soll in neuerer Zeit das Vertrauen des Don Carlos und mit demselben zugleich das Kommando seiner Division verloren haben, dagegen aber dem großen Generalstabe attachirt worden seyn. (Hiernach wäre ein früheres Gerücht, daß dieser General zu den Christino's übergegangen sey, ungegründet.) Der erste Adjutant Saarsfield's hat sich in Folge einer gegen ihn vorgebrachten Anklage nach Frankreich flüchten müssen; es war bereits der Befehl gegeben worden, ihn zu verhaften. — Aus Bilbao sind unlängst 4 Bataillone Karlisten ausmarschirt, um zu der Reserve-Armee zu stoßen. Sehr spaßhaft ist es, daß sie dies nur unter dem Schutze von 4000 Engländern vermochten, die ihnen bis auf die große Straße das Geleite gaben."

Die Sentinelle des Pyrénées sagt: „Man versichert uns, daß Don Carlos mit seinem Gefolge am 21sten d. in Armentia war, und daß ein Theil seiner

Truppen nach dem Engpasse von Peñacerrada detaschirt war, um daselbst den General Cordova in einem Hinterhalt zu erwarten. Vittoria war durch das 9te Infanterie-Bataillon blokirt, und die Artillerie setzte ihr Feuer auf verschiedenen Punkten fort."

Die **Gazette de France** beleuchtet die Frage, ob die von den Spanischen Junten beschlossene Abfertigung von Truppen-Corps nach dem nördlichen Spanien und die Ankunft der Portugiesischen Hülfstruppen der Madrider Regierung von großem Nutzen seyn würden. „Zunächst", äußert dieses Blatt, „muß man bedenken, daß die gegenwärtige Jahreszeit einem Feldzuge keinesweges günstig ist; das Regenwetter hat bereits begonnen und die Wege sind fast unzugänglich, so daß die militairischen Operationen schon aus diesem Grunde werden verschoben werden müssen. Dann aber darf man jene Hülfsmannschaften auch nicht überschätzen. Schon unter Rodil sollten 30,000 Mann, und unter Valdez gar 80,000 Mann versammelt werden; das erstemal aber kamen höchstens 10,000 Mann, das zweitemal 12,000 M. zusammen. Man braucht sich bloß zu erinnern, wie viel Truppen bereits diesseits des Ebro verbraucht worden sind, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß Don Carlos auch jetzt wieder den gesammten Streitkräften die Spitze zu bieten im Stande seyn wird, die man ihm aus den südlichen Provinzen und aus Portugal entgegenschicken will. Alle Generale der Königin, die nach einander mit dem Kommando in Navarra und den Baskischen Provinzen bekleidet worden sind, haben frische Truppen mitgebracht: Valdez, Saarsfield, Rodil, Mina, dann wieder Valdez, endlich Cordova. Alle sind allmälig zusammengeschmolzen, und theils getödtet und gefangen genommen worden, theils in Folge der Cholera gestorben oder desertirt. Die Armee des Don Carlos dagegen ist in demselben Maße angewachsen, und hat theils durch siegreiche Gefechte, theils durch mehrere glückliche Ueberfälle ihr Material bedeutend vermehrt. Man darf ohne Uebertreibung die Gesammtmacht der Karlisten gegenwärtig auf 45 bis 50,000 Mann annehmen. Vor einigen Monaten, als die Englischen Söldlinge und die Französische Fremden-Legion landeten, waren noch mehrere Positionen in den Händen der Christinos; jetzt sind sie es nicht mehr. Mina und Valdez meinten damals, man brauche mindestens 100,000 Mann, um die insurgirten Provinzen mit Erfolg anzugreifen. Glaubt man ernstlich, daß die Madrider Regierung, von Allem, und namentlich von Geld entblößt, im Stande sey, eine solche Macht auf die Beine zu bringen? Niemand glaubt dies; ja in Madrid selbst glaubt man es nicht. Was die Portugiesische Legion betrifft, so wird sie, da sie in ihren Reihen viele Miguelisten zählt, die Karlistische Armee durch zahlreiche Desertionen verstärken. In militairischer Hinsicht werden mit einem Worte jene Anstrengungen nicht das Mindeste bewirken. Wir hatten dies früher schon dreimal prophezeit, nämlich bei dem Austreten des Valdez, des Rodil und des Mina. Derselbe Erfolg ist jetzt um so unfehlbarer, als der partielle Aufstand in Catalonien die Macht des Don Carlos bedeutend erhöht hat."

In einem von der **Times** mitgetheilten Privatschreiben aus **Bayonne** heißt es: „Die Basken fangen an den Druck des gegenwärtigen Zustandes ihres Landes zu fühlen, und stände ihnen Auswanderung nach Süd-Amerika offen, so dürften die Glieder des Karlisten-Heeres rasch zusammenschmelzen, und sie würden, wenn sie sich auch nie der Regierung der Königin unterwürfen, doch willig die Vortheile ergreifen, welche die Auswanderung, die dem Baskischen Charakter stets zusagte, ihnen darböte. (?) — In Folge einer Mittheilung des Französischen Postmeisters hierselbst hatte der Spanische Konsul eine Anzeige an die Spanischen Schiffer erlassen, daß sie sich, wenn sie Privat-Briefe nach Bilbao mitnähmen und dessen überwiesen würden, einer Geldbuße und Gefängnißstrafe aussetzten. General Jauregui hat nach Bilbao einen Theil Chapelgorris, der unter ihm dienenden Freiwilligen, mitgenommen. Der Eifer der Chapelgorris, mit den Britten ins Feld zu kommen, geht über alle Beschreibung; sie erfüllten die Luft mit Freudengeschrei, als sie hörten, daß sie nach Bilbao gebracht würden. Die Einwohner von San Sebastian, die etwas ängstlich für die Sicherheit ihrer Stadt besorgt sind und wohl wissen, wie großen Vortheil es den Karlisten bringen würde, diese zu erhalten, sehen den Abgang jenes thätigen Corps mit Kummer; es sind Karlisten in Menge um die Stadt die bisher abgeschreckt wurden, sich ihr zu nähern. Hier wurde die Landung Jauregui's und seiner Leute sehr beschleunigt. Das Regiment St. Fernando und das von Afrika sollen mit jenen zusammen eine Brigade bilden, die zu denen der Brittischen Legion gehören wird."

Portugal.

Porto, vom 29. September. — Die neun Bücher der phönizischen Geschichte des Philo Biblius (Vergl. No. 261 der Schles. Ztg.), welche derselbe aus dem Phönizischen des Sanchuniathon in's Griechische übersetzt hat, sind von einem jungen Deutschen Militair-Arzte, Namens Th., vollständig aufgefunden. Es ist eigentlich eine Chronik der Stadt Byblos. Weil aber diese, mit Sidon im Bunde stand und später zu Tyrus in Abhängigkeit gerieth, so wird ebenfalls die Geschichte dieser Städte sehr ausführlich erzählt. Auch die benachbarten Städte, Völker und Dynastieen sind nicht vernachlässigt, eben so wenig die Begebenheiten auf den von phönizischen Kolonieen besetzten Inseln. Besonders wichtig ist das achte Buch, ein Katalogus der sämmtlichen streitbaren Mannschaft, der Kriegswagen und Schiffe einer jeden Stadt und einer jeden der vielen abhängigen Kolonieen. Nur die Kolonieen in Spanien waren unabhängig und gestatteten Keinem aus dem Mutterlande den Eintritt in ihre Häfen, außer den Kaufleuten aus Tyrus.

England.

London, vom 31. October. — Im Geheimenrath ist am 28sten d. die weitere Prorogation des Parlaments vom 10. November bis zum 17. Dec. beschlossen worden.

In einem Schreiben im Morning Herald heißt es: „Ich fuhr von Saarbrücken über Weimar und Leipzig nach Dresden, und bemerkte dabei, daß kein Theil von England reicher an wahrem Wohlstande ist, als diese Gegenden. Ueberall sind die Preußischen Eilwagen viel besser als die Französischen; die Straßen sind macadamisirt, und so gut als möglich; die Wirthshäuser und die Bequemlichkeiten für die Reisenden sind wahrhaft wunderbar. Die Gasthöfe in den großen Städten, in Frankfurt und Leipzig, sind wegen ihres Umfanges schon sehenswerth, und während der Messe trifft man dort 200 bis 400 Personen am Mittagstische oder am Abendtische. Aber auch die Wirthshäuser in den Dörfern sind gut, besser als die Wirthshäuser auf dem Lande in England und viel besser als die auf dem Lande in Frankreich. Ich bin in keinem gewesen, wo man nicht jeden Gegenstand des Luxus und jeden fremden Wein für einen angemessenen Preis erhalten konnte. Der ganze Anblick des Landes zeigt, daß die Arbeit bezahlt wird. Die Bauerhäuser sind reinlich, die Äcker wohl gepflügt, die Leute gut gekleidet, kräftig und gesund. Von der Französischen Grenze bis nach Böhmen sieht man keine Bettler. Es ist in der That sehr auffallend, wie sehr, dem allgemeinen Anschein nach, die Dörfer und das Volk in Frankreich denen in Deutschland nachstehen."

Wie der Courier meldet, ist der General Llauder, angeblich mit einer politischen Mission beauftragt, in der That aber nur um seinen Feinden zu entgehen, in Paris angekommen,

Hr. Richard King, welcher den Capitain Back auf dessen Expedition nach den nördlichen Regionen begleitete, ist hierher zurückgekommen. Nachdem er eine Ladung von 4000 Pfd. auf Schlitten über den großen Sclaven-See geschafft, und am Sclaven-Flusse ein leichtes Fahrzeug gebaut, welches seine 11 Leute über Portage la Roche würden tragen können, schiffte er sich am 10. Juni ein. Portage wurde in vier Tagen überschritten, und am 23. August erreichte er ohne Unfall die York-Factorei an der Hudsons-Bay, von wo er den 24. September an Bord eines Schiffes der Pelz-Compagnie in See ging, und am 27. October zu Hastings anlangte.

In den Berichten des Herrn Innes über die Sclavenverhältnisse in Westindien heißt es: „Ich finde, daß auf einigen Pflanzungen in Jamaica die durch das neue Gesetz in Freiheit gesetzten Sclaven wohlhabend sind, und Luxusgegenstände besitzen, welche sie in den meisten übrigen Colonieen nicht kennen. Es ist ganz gewöhnlich, zu sehen, daß sie in die Kirche auf eigenen Pferden oder Maulthieren reiten, und in einer Pflanzung, die ich besuchte, besaßen zwei sogar Gigs (Cabriolets), welche von Schwarzen in Livree gefahren wurden, obgleich jedes dieser Gigs noch dazu einer Luxussteuer von 6 Pfd. Sterling jährlich unterworfen war." — Capitain Wildey bemerkt: „Es ist bei den Negern auf Jamaica ganz gewöhnlich, Vermögen von 100 bis zu 1000 Pfd. Sterl. zu besitzen. Zu St. Ann's besaß ein Neger sogar ein Vermögen von 4000 Pfd. St."

Der Dover Telegraph meldet: „Der Luftschiffer Graham beabsichtigt, von Dover aus eine Luftreise nach der Französischen Küste zu machen, sobald die Gelegenheit dazu günstig ist. Vorgestern Nacht passirte ein illuminirter Ballon von den Höhen herab über die Stadt Dover und den Hafen nach der See; wir wissen nicht, ob derselbe bestimmt war, unseren Kontinental Nachbaren einen Besuch abzustatten, so viel wissen wir aber, daß sein übergroßer Glanz die Zuschauer mit Bewunderung erfüllte, und daß viele von ihnen glaubten, in ihm einen Boten vom Kometen zu sehen."

Nach dem dem Mechanics Magazine ist von einem Herrn Hunter, einem Aufseher der Steinbrüche bei Arbroath, eine Maschine erfunden worden, wodurch der Schlägel und die Meißel des Steinmetzen zum Behauen der Steine ganz unnöthig werden. Sie behauet und glättet in 30 Minuten mehr rohe Steinblöcke als ein Steinmetz in 5½ Tagen liefern kann, und dies für die geringen Kosten von 1 Schill. 7 Pence.

Die in London eingetroffenen Nordamerikanischen Blätter sind hauptsächlich mit Berichten über die Verwüstungen angefüllt, welche heftige Stürme an der Ost- und Südküste angerichtet hatten; der politische Sturm, der über einige Staaten der Union hereinzubrechen gedroht hatte, schien sich gelegt zu haben.

Belgien.

Brüssel, vom 30. October. — Der Ehrendegen, welcher nach dem Beschluß unserer Kammern dem Marschall Gérard als ein Zeichen der Dankbarkeit für die Einnahme der Citadelle von Antwerpen dargereicht werden soll, ist hier dieser Tage zur Schau gestellt gewesen, doch melden hiesige ministerielle Blätter, es sey so schlechte Arbeit, daß er nicht übergeben werden könne, ohne die Fortschritte Belgiens in der Gravir- und Goldschmiedekunst in ein übles Licht zu stellen. Andere behaupten, der Marschall wolle den Degen nicht annehmen, so lange seinen in Belgien dienenden Landsleuten keine Genugthuung für die Verdrießlichkeiten, die man ihnen zugezogen, zu Theil geworden sey.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Aus sehr achtbarer Quelle erfahren wir, daß die Reise des Kriegs-Ministers, General Evain, nach Paris den Zweck hat, sich mit dem Marschall Maison, Kriegs-Minister von Frankreich, über die Maßregeln zu verständigen die in Betreff der Zurückberufung der nach Belgien detaschirten Französischen Offiziere zu treffen sind."

Schweiz.

Zürich, vom 25. October. — Das Schicksal der Spanischen Klöster scheint auf das der Schweizerischen einen bedenklichen Einfluß ausüben zu wollen; das große

Vermögen, das viele derselben besitzen, wäre für manche Regierung bei den jetzt vergrößerten Ausgaben ein willkommener Fund. Der unordentliche Vermögens-Zustand des Benediktiner-Klosters Pfäffers hat schon seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit des katholischen Administrations-Rathes von St. Gallen auf sich gezogen; eine Kommission, 1834 dahin gesandt, schlug nach geschehener Untersuchung wenigstens vor, man solle dem Kloster einen Vormund setzen. Es hat nämlich 100,000 Fl. Schulden und doch liegt ihm, außer den natürlichen Ausgaben, noch die Sorge für mehrere Pfarreien ob. Man könnte die Aufhebung dieses Klosters als ein Glück betrachten, sowohl für die dermaligen Bewohner, denen die Fortführung eines so verschuldeten Haushalts doch nicht viel Freude gewähren kann, als auch für das Land, weil dann die dasige berühmte Heilquelle schöner aufblühen könnte, als jetzt. — In ähnlicher Verlegenheit ist das Kloster Rheinau (zwischen Schaffhausen und Zürich), es vermag aus seinem großen Vermögen (1 Mill. Gulden) nur 2 pCt. zu ziehen, hat wegen seiner schlechten Verwaltung schon einige Male Kommissionen von Zürich bei sich beherbergen müssen, und es sind schon Stimmen laut geworden, welche die Aufhebung dieser Anstalt begehren und vielleicht in einer Sitzung des großen Raths ein starkes Echo finden; das Kloster hat in dem ganz reformirten Kanton wenig Freunde, da es sich weder durch Sinn für Wissenschaft oder Kunst, noch durch eine andere heilsame Thätigkeit zu empfehlen vermag, und da, allem Anscheine nach, der Abt dem gegenwärtigen unruhigen Treiben der Römischen Partei nicht fremd ist. Auffallend ist bei dem kirchlichen Kampfe, der gegenwärtig die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, die Unthätigkeit Berns, das doch bei der Stimmung seiner Jura-Bevölkerung Grund hätte, nicht gleichgültig zuzusehen. Die Ursache hiervon ist wohl dieselbe, aus der auch Berns Benehmen in Sachen der Eidgenossenschaft hervorgeht, eine allzu hohe Vorstellung von seiner selbstständigen Größe, wodurch es der Nothwendigkeit enthoben zu seyn glaubt, sich an andere Stände anzuschließen. — Hier in Zürich nehmen die Vergrößerungspläne einen großartigen Charakter an; wenn es in diesem Maßstabe fortfährt, so durchfließt die Limmat bald die größte Stadt der Schweiz, denn Zürich hängt bereits durch lange Häuserreihen mit den naheliegenden Dörfern zusammen und hat alle Ursache, denjenigen dankbar zu seyn, welche durch Schleifung der Wälle dem gebundenen Drang nach Vergrößerung Luft machten; die nothwendige Folge wäre sonst gewesen, daß eine Menge der thätigsten Bewohner sich vor die Stadt hinausgezogen hätte.

Italien.

Rom, vom 22. October. — Der Kardinal Staats-Secretair Bernetti ist nach Neapel abgereist. Seitdem verbreitet sich das Gerücht, unsere Regierung stehe wieder mit dem dortigen Hofe in Unterhandlung wegen Abtretung des Fürstenthums Benevent, welches unter den jetzigen Umständen nicht ganz ohne Wahrscheinlichkeit ist; doch möchte wohl eher die leidende Gesundheit des Kardinals Ursache seiner Reise seyn. Schon diesen Sommer, als Monsignore Capaccini nach Neapel ging, kam dasselbe Gerücht in Umlauf, zeigte sich aber damals sehr bald als unwahr, da die Reise des Prälaten lediglich kirchliche Angelegenheiten zum Zwecke hatte.

Türkei.

Konstantinopel, den 14. October. — Der Kais. Russische General Graf Alexander Strogonoff hatte am 10. d. M. eine Audienz beim Sultan, von welchem er mit einer reich mit Brillanten besetzten Dose beschenkt wurde, und trat am selben Tage Abends die Rückreise nach Odessa an. — An die Stelle des vor wenigen Tagen abgesetzten Griechischen Patriarchen ist der vormalige Metropolit von Seres, Gregorius, zum Patriarchen ernannt worden. — Der bisherige Statthalter von Scutari, Hafis Pascha, ist dieses Amtes enthoben und durch Osman Pascha von Kaißarie ersetzt worden. — Im Arsenale wird eine Flotille von acht Kriegsschiffen ausgerüstet, welche unter dem Kommando des Großadmirals Tahir Pascha absegeln und dem Vernehmen zufolge sich nach Tunis begeben soll. — Der mit dem Rumeli-Walessi nach Scutari abgesendete Pfortencommissär, Wassaf Efendi, wäre auf dem Rückwege nach der Hauptstadt als er mit vieren seiner Begleiter auf einem Floße über den durch Regengüsse stark angeschwollenen Wardar setzte, beinahe umgekommen; er rettete sich mit einem seiner Reisegefährten mit genauer Noth, die drei übrigen fanden den Tod in den Fluthen. — Der K. K. Internuntius Freiherr von Stürmer, der mit seiner Gemahlin auf dem Oesterreichischen Dampfschiffe Maria Dorothea eine Excursion nach Smyrna unternommen hatte, ist bei seiner am 7ten d. M. daselbst erfolgten Ankunft von den Behörden dieser Stadt mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden. Der Gouverneur ließ das Dampfschiff, an dessen Bord sich der Kaiserl. Internuntius befand, bei seiner Ankunft auf der Rhede mit siebzehn Kanonenschüssen salutiren, und schickte ihm ein schönes Pferd zum Geschenke. Am folgenden Tage empfing der Internuntius die Besuche der Consuln, der Oesterreichischen Capitaine, des Handelsstandes und vieler andern angesehenen Einwohnern von Smyrna. — Die Pestseuche erhält sich in Pera und Galata in demselben Grade der Intensität und richtet auch unter den Türken in Konstantinopel einige Verheerungen an. Der KK. Unterthan und Doktor der Arzneikunde, Treffer, welcher als Arzt in einem Türkischen Militairspital angestellt war, ist am 9ten d. M. von der Pest befallen worden und am folgenden Tage gestorben. Nach einem, sich heute verbreitenden Gerüchte sollen zwei Personen in Galata plötzlich von der Cholera befallen worden sein.

Beilage

zu No. 263 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 10. November 1835.

Türkei.

In einem Schreiben aus Konstantinopel vom 3. October heißt es unter Anderem: „Den Nachrichten aus Syrien zufolge, ist Bagdad seit einiger Zeit täglich der Schauplatz von Gefechten zwischen den Beduinen und den Soldaten des Sultans gewesen. Der Pascha hat seine Truppen aus dem Stadttheile am westlichen Ufer des Tigris zurückgezogen und Reschid Pascha, dessen Hauptquartier in Mussul ist, um Verstärkung gebeten. Es sollen in kurzem zwei Regimenter aus Konstantinopel dorthin abgehen. Die Unruhen in Mesopotamien werden ohne Zweifel durch die Agenten Mehmed Ali's unterstützt, der dabei offenbar die Absicht hat, die Aufmerksamkeit des Sultans zu beschäftigen, welche ihm gefährlich werden könnte, wenn sie ausschließlich gegen ihn gerichtet wäre. Ibrahim gesteht es ganz offen, daß er sein Augenmerk auf Bagdad gerichtet hat, und daß er, im Falle er von dem Sultan angegriffen werde, sich sogleich dieser Stadt bemächtigen wolle. — Der Oberst Campbell war an demselben Tage in Emir Beschir's Residenz, wo die ganze Bevölkerung des Gebirges, einem hier umlaufenden Gerüchte zufolge, in vollem Aufstande gegen Ibrahim Pascha begriffen seyn sollte. Das ganze Land war jedoch am Tage der Abreise des Obersten aus Beirut vollkommen ruhig. Die Bewohner des Libanon sind zwar keinesweges günstig für Ibrahim gestimmt, aber es ist dennoch nicht wahrscheinlich, daß sie einen Aufstand gegen ihn unternehmen werden. Ihre geringe Zahl und ihre unbedeutenden Hülfsmittel lassen sie das Thörichte eines Kampfes mit disciplinirten Truppen einsehen. Ibrahim's Armee befindet sich in einem weit besseren Zustande als die des Sultans, und der Geist, welcher sie beseelt, wird als sehr günstig für seine Pläne geschildert. Die Mittel, welche er angewendet hat, um das gute Vernehmen zwischen seinen Soldaten und den Syriern zu verhindern, haben einen Erfolg gehabt, der vielleicht seine Erwartungen noch übertrifft, denn sie hassen sich gegenseitig auf das Furchtbarste. Ibrahim unterläßt nichts, um seine Armee zu verbessern und die Liebe der Soldaten zu gewinnen. Die Aegypter, welche früher nicht über den Rang eines Lieutenants hinaus avanciren konnten, werden jetzt auch zu den Majorsstellen zugelassen. Ibrahim hat vor kurzem aus Europa alle zur Errichtung eines Kürassier-Regiments nöthigen Gegenstände erhalten. Seine Verwaltung Syriens ist noch eben so drückend, wie sie in den letzten zwei Jahren gewesen ist. Die Bewohner der Dörfer müssen fortwährend Frohndienste thun, wofür sie nichts erhalten als Schläge. Mehrere Hunderte dieser Unglücklichen sollen in den Kohlengruben arbeiten, die in der Nähe von Beirut entdeckt worden sind. Diese Kohlen, welche noch besser seyn sollen, als die von Kumi auf Negroponte, werden die Dampfschifffahrt auf dem Mittelländischen Meere wesentlich befördern. Ibrahim soll in den Pässen des Taurus einen bedeutenden Schatz aufgefunden haben, der aus Münzen aus den Zeiten der Kreuzzüge besteht."

Miscellen.

Frankreich besitzt gegenwärtig 82 Museen, 160 Schulen der schönen Künste, 2341 Künstler die anerkannte Werke, die zur öffentlichen Ausstellung gekommen sind, erzeugt haben. Diese zerfallen in 1096 Maler, 150 Bildhauer, 113 Kupferstecher, 263 Architekten, 309 Zeichner. Paris allein besitzt 773 Maler, 106 Bildhauer, 102 Kupferstecher, 195 Architekten, 209 Zeichner, in Summa 1385 Künstler.

In St. Omer ist folgende wahre Geschichte vorgefallen: Ein hier ansäßiger Bürger kam aus Aire zurück, und brachte zwei Pfund kleiner Würste mit, die dort sehr gut angefertigt werden. Bevor er indessen nach Haus ging, kehrte er in einem Wirthshause ein, woselbst sich mehrere seiner Freunde befanden; er trank einige Gläser Wein, wurde müde und schlief ein. Inzwischen machen sich seine Freunde über die Würste her, lassen sie von der Wirthin braten, verzehren sie mit dem besten Appetit, und erst nachdem die letzte aus der Schüssel verschwunden ist, wecken sie den Bestohlenen, und erzählen ihm mit vielem Lachen den Diebstahl. Dieser aber zeigt eine immer ernster werdende Miene, fragt dreimal, ob es wahr sey, was man ihm erzähle, und bricht endlich in den Ruf des Schreckens aus: „Unglückliche, was habt Ihr gemacht, die Würste sind vergiftet! Ich habe sie so zubereiten lassen, um die Ratten in meinem Hause zu vertreiben." Jetzt verwandelt sich die Lustigkeit der Gesellschaft in Schreck und Angst; man ruft und schreit nach Milch, nach Oel! Alles ächzt und krümmt sich! Es wird nach Aerzten geschickt, es versammeln sich Leute, die Frauen und Kinder der Vergifteten stürzen herbei und weinen vor Angst und Schrecken. Nachdem der Lärmen so einige Zeit gedauert hat, und Alle Milch und Oel getrunken haben, um sich zu erbrechen, bricht der bestohlene Wurstbesitzer plötzlich in ein lautes Gelächter aus und sagt: „Nun seyd Ihr genug gestraft für Euren Diebstahl! Ihr habt auf meine Kosten zu Mittag gegessen, ich auf die Eurigen Kaffee getrunken. So sind wir quitt. Die Würste waren so wenig vergiftet, daß ich nur bedaure nicht mitgegessen zu haben."

Die Chinesischen Stadtuhren sind gewöhnlich Wasser-Uhren. Ein Gefäß läßt nämlich sein Wasser in ein zweites laufen, während eine mit den Stunden Charakteren bezeichnete Tafel langsam emporsteigt. Die Uhr befindet sich in einem eigens dazu erbauten Thurme. So oft eine Stunde herum ist, schlägt der Thürmer auf eine riesengroße Pauke und hängt zugleich eine andere Tafel heraus, auf welcher das jedesmalige Stundenzeichen anderthalb Ellen lang und mit goldenen Zügen sich präsentirt.

* Breslauisches.

So eben ist die vor Kurzem begonnene Reparatur der zierlich durchbrochenen steinernen Gallerie des hiesigen Rathsthurmes beendigt. Der ganze, ursprünglich wohl höhere Thurm wurde höchst wahrscheinlich schon in der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts, gleichzeitig mit den Erker-Thürmchen des Rathhauses erbaut. Schon damals pflegte der Wächter von oben herab allnächtlich die Stunden und bei Tage die Zeit des Mittag- und Abendessens durch die Trompete anzugeben. Seine jetzige gefällige Gestalt aber erhielt er erst im Jahre 1559. Der steinerne Kranz wurde in dem genannten Jahre von dem hiesigen Stadtmaurer Jakob aufgesetzt, und trug früher auf seinen acht Ecksäulen vier Engel und vier Löwen von Stein. Die Engel sind schon seit längerer Zeit abgenommen; seit der letzten Ausbesserung sind nun auch noch die vier Löwen verschwunden.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ernestine mit dem Kaufmann Herrn Christian Sonne aus Schweidnitz bringen wir hiermit unsern Freunden und Verwandten in ergebene Anzeige.

Gottesberg den 4. November 1835.

Carl Friedr. Koschwitz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen
Ernestine Koschwitz.
Christian Sonne.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
J. G. Möbius, Königl. Divisions-Prediger.
C. L. Möbius, verwittw. Grandke, geb. Neumann.

Glatz den 9. November 1835.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 7. zum 8. November entschlief meine innigst geliebte Frau, geb. Scholz, in Folge der Entbindung, zu einem bessern Seyn. Mein Schmerz über den Verlust der besten Gattin ist unaussprechlich. Mit mir beweinen acht unerzogene Kinder die früh Vollendete. Meine Freunde und Bekannte bitte ich um stille Theilnahme.

Viehau bei Kanth den 9. November 1835.

Schaube, Ober-Amtmann.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 10ten, zur Geburtsfeier Schillers und zum Benefiz für Hrn. und Mad. Dessoir: „Fiesko, oder die Verschwörung von Genua." Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Berzelius, J. J., Lehrbuch der Chemie, übersetzt von F. Wöhler. 4te verb. Aufl. 1s 2s Heft. gr. 8. Dresden. geh. Subscriptions-Preis für das ganze Werk von 17 Heften 8 Rthlr. 15 Sgr.

Macher, M. Dr., Handbuch der gemeinen Chirurgie für Chirurgen-Lehrlinge und Gehülfen. Mit 1 lithographirten Tafel. gr. 8. Wien. geh. 1 Rthlr.

Meinecke, L. W., allgemeines Lehrbuch der Geographie für Militairschulen und Gymnasien, wie zum Selbststudium. 3te Aufl. gr. 8. Magdeburg. 2 Rtlr. 23 Sgr.

Sammlung sämmtlicher Gesetze, welche seit dem Jahre 1803 publicirt worden sind. 5te Lieferung. gr. 8. Naumburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Huldigung den Frauen. Taschenbuch für das Jahr 1836. Herausgegeben von J. F. Castelli, 14ter Jahrgang. Mit 6 Kupfern. 16. Wien. Eleg. gebd. in Futteral mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Gewerbeverein.

Abtheilung für thierische Stoffe: Mittwoch den 11ten November Abends 7 Uhr. Sandgasse No. 6.

Bekanntmachung.

Da in dem am 2ten d. M. hier angestandenen Termin auf die in den Schlägen der Forst-Reviere Bodland, Poppelau, Kupp, Grudschütz und Rybnick für 1836 ausgezeichneten Bauhölzer keine annehmbare Gebote abgegeben worden sind, so ist zur nochmaligen Ausbietung ein anderweiter Licitations-Termin im hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Regierungs- und Forstrath Maron auf den 3ten December d. J. anberaumt, welcher um 10 Uhr Morgens beginnen und um 6 Uhr Abends geschlossen werden wird. Kaufliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß wegen der dabei geltenden Bedingungen auf die Bekanntmachung vom 24. September d. J. Bezug genommen wird.

Oppeln den 3. November 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Rittergutsbesitzer Johann George Hohberg auf Mittel- und Nieder-Stanowitz, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 19ten Januar 1836 Vormittags um 10 Uhr an vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts

Assessor Herrn Br. v. Richthofen im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 11ten September 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien,
Erster Senat.

Proclama.

Der Ober-Landes-Gerichts-Secretair Behnisch hieselbst hat in seiner Eigenschaft als Auctions-Commissarius des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts eine Caution von Eintausend Thalern in Staatsschuldscheinen bestellt und jetzt deren Rückgabe beantragt. Es werden daher alle diejenigen unbekannten Interessenten, welche in Beziehung auf die bis zum Ablaufe des Jahres 1834 an den Ober-Landes-Gerichts-Secretair Behnisch zur Versteigerung abgelieferten Gegenstände oder deren Lososung an den rc. Behnisch oder die von demselben bestellte Caution aus irgend einem Grunde einen Anspruch zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem am 14ten Januar 1836 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Referendar Scholz II. im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Ober-Landesgerichts anstehenden Termine persönlich oder schriftlich anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben werden präcludirt u. die gedachte Caution wird herausgegeben werden.

Breslau den 24sten September 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus wird der Schneidergeselle Carl Engel aus Patschkau, Neisser Kreises, welcher seinen Aufenthaltsort in Königl. Landen verlassen hat, hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 11ten Februar 1836 Vormittag 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Andersch angesetzten Termine, allhier zu gestellen, über seine gesetzwidrige Entfernung sich zu verantworten und seine Zurückkunft glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls er nach Vorschrift der Gesetze wegen seines unerlaubten Austritts mit einer willkührlichen Geld- oder Gefängniß-Strafe belegt werden wird.

Ratibor, den 22. April 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Subhastations-Patent.

Das auf der Schmiedebrücke No. 1842 des Hypothekenbuchs, neue No. 28 belegene, nach dem Materialienwerthe auf 6800 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 7458 Rthlr. geschätzte Haus, soll Behufs der Auseinandersetzung der Miteigenthümer am 12. Februar 1836 Vormittags 11 Uhr im Parteienzimmer No. 1 des Königlichen Stadtgerichts verkauft werden. Zu diesem Termine werden auch die unbekannten Realprätendenten mit der Bedeutung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen verwiesen werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 14. Juli 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte wird der Gottfried Drescher und seine Schwester Susanna Drescher, verehelicht gewesene Müller Bandmann modo deren Erben, ihr Ehemann, der sich zuletzt zu Bux befunden und deren sonstige, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Erben, beide Kinder des verstorbenen Ackerbesitzers Gottlieb Drescher, Nikolai-Thor, und für welche beide im Hypothekenbuche hier auf der Tscheppine sub No. 46 gelegenen Ackerstücks sub Rubr. III. No. 1 für jeden 95 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf. als mütterliches Vermögen eingetragen sind und für welches Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation 280 Rthlr. geboten worden, werden hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf den 23. December d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig zu ihrer Erklärung über die Einwilligung in den Zuschlag für das gedachte Meistgebot in unserm Partheienzimmer angesetzten Termine in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien, als Justiz-Kommissions-Rath Pfendsack, Justiz-Kommissarius Hirschmeyer und Justiz-Kommissarius v. Uckermann in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Erklärung abzugeben, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie in den Zuschlag dieses Grundstücks für das abgegebene Meistgebot von 280 Rthlrn. als einwilligend erachtet werden. Breslau den 15. September 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht wird bekannt gemacht, daß der Kaufmann Carl George Julius Meyer und das Fräulein Dorothea Friederike Roland bei ihrer nächstens einzugehenden ehelichen Verbindung, und ihrer künftig in der Klosterstraße Nro. 40. zu nehmenden Wohnung, die daselbst nach dem Wenzislauschen Kirchen-Rechte auf den Fall der Vererbung stattfindende eheliche Gütergemeinschaft gänzlich ausgeschlossen haben, dergestalt:

daß sowohl ihre gegenseitigen Güter, als auch ihre beiderseitigen Schulden und Verbindlichkeiten, die jetzt etwa oder künftig existiren möchten, völlig getrennt bleiben und keines von beiden aus den Geschäften des Andern aus dem Grunde der Gütergemeinschaft irgend einem Dritten mit verhaftet oder verantwortlich seyn solle.

Eben so schließen dieselben die Gütergemeinschaft in Beziehung auf ihre künftige beiderseitige Erbfolge der-

gestalt aus, daß die Letztere in Ermangelung von letztwillentlichen Dispositionen oder Erbverträgen zwischen den beiden Komparenten lediglich nach den Vorschriften des an ihrem Wohnorte geltenden gemeinen Rechtes statt finden solle. Breslau den 2ten October 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das von dem Ackerbesitzer und Bürger Johann Christoph Drescher für den Inwohner Johann Georg Reichelt am 16. März 1820 über 200 Rthlr. ausgestellte Hypotheken-Instrument, welche auf der Ackerparzelle No. 14. Tscheppine Rubr. III. No. 1. eingetragen sind, ist verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber an dieses Capital oder an das angeblich verloren gegangene Instrument Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung derselben auf den 9ten Februar 1836 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius Oehmel im Partheien-Zimmer angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Capital und den verpfändeten Fundum, so wie an das Instrument selbst, werden präcludirt werden. Breslau den 16. October 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

Von dem im Wald-District Baruthe in den letztvergangenen Wintermonaten eingeschlagenen weichen Brennhölzern stehen noch circa 4000 Klaftern zum Verkauf disponibel. Zur möglichst schnellen Verwerthung dieser Hölzer sind dafür höhern Orts billige Preise gestellt worden und zwar:

für 1 Klafter kiefern Kullen incl. aller Nebenkosten 25 Sgr.

für 1 Klft. kiefern schwachspaltig incl. aller Nebenkosten 1 Rthlr. 5 Sgr.

für 1 Klftr. fichten Kullen incl. aller Nebenkosten 1 Rthlr. 5 Sgr.

für 1 Klftr. fichten schwachspaltig incl. aller Nebenkosten 1 Rthlr. 10 Sgr.

Der Verkauf davon findet täglich (Sonntags ausgenommen) in einzelnen Klaftern und größern Quantitäten bei hiesiger Rendantur statt und erfolgt die Ueberweisung des erkauften Holzes auf Grund der erhaltenen Quittungen sogleich durch den betreffenden Förster.

Leubusch bei Brieg den 1. November 1835.

Königl. Forst-Verwaltung Scheidelwitz.

Bekanntmachung.

Daß der Züchnergeselle Gottlieb Fabian hieselbst sich unter Curatel des unterzeichneten Gerichts befindet und ohne Vorwissen des letztern demselben fernerhin kein Credit ertheilt werden darf, solches wird zufolge gesetzlicher Vorschrift hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Wartenberg den 21sten October 1835.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft

1) wird der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 11ten December d. J. eröffnet werden.
2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1835 der 19te, 21ste und 22ste December d. J.
3) zu deren Auszahlung der 23ste, 24ste, 28ste, 29ste, 30ste und 31. December d. J. Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr,
4) ist der 2te Januar k. J. Mittags 1 Uhr zum Kassen-Abschlusse, bestimmt.

Gedruckte Bogen zur Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1. December d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Kanzlei unentgeldlich verabreicht werden.

Liegnitz den 5. November 1835.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.

Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1835 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar:

in Ransern, Breslauer Kreises, den 19. November,
in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 27. November, und
in Riemberg, Wohlauer Kreises, den 7. December d. J.

im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen- und Buchen-Stamm- und Nutzholz, so wie in verschiedenen Unterhölzern, im dritten Reviere dagegen in Kiefern-Bau- und Brennholz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau den 15ten October 1835.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Das dem Gerichtsscholz Carl Gottlieb Matschin gehörige Bauergut, nebst seiner Windmühle sub No. 94. zu Habendorff, Reichenbacher Kreises, gerichtlich auf 5143 Rthlr. 25 Sgr. geschätzt, wird auf den 20sten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Habendorff subhastirt, und der neueste Hypothekenschein und Taxe können in unserer Registratur eingesehen werden.

Frankenstein den 26sten October 1835.

Das v. Seidlitzsche Gerichts-Amt Habendorff.

Bekanntmachung.

Wir warnen hierdurch Jedermann, auf unsern Namen, ohne sofort Bezahlung dafür zu erhalten, irgend etwas verabfolgen zu lassen, da unsere Bedürfnisse bei Abholung derselben gleich baar bezahlt werden.

Breslau den 6. November 1835.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Grose nebst Frau.

Literarische Anzeige.

In der Unterzeichneten sind erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu beziehen:

Reisen und Länder-Beschreibungen

der ältern und neuesten Zeit,

eine Sammlung der interessantesten Werke über Länder- und Staaten-Kunde, Geographie und Statistik.

Mit Karten.

Als Erweiterung des Planes des Auslandes.

Herausgegeben

von Dr. E. Widemann, Redacteur des Auslandes, und Dr. H. Hauff, Redacteur des Morgen-Blattes.

1ste bis 4te Lieferung. Preis 3 Rthlr. 22 Sgr.

Inhalt der ersten Lieferung:

Irlands gegenwärtiger Zustand.

Factionen und Parteien.

Factionen. Ursprung und Wesen derselben. — Fortdauer des Faustrechts in Irland. — Factionskämpfe. — Gefecht bei Ballyheagh. — Unzulänglichkeit der bestehenden Gesetze. — Beschränkte Gewalt der Obrigkeiten. — Benehmen des Gouvernements. — Wirksamkeit der katholischen Geistlichkeit.

Parteien. Ursprung derselben. — Heinrich II. — Englische Siedler. — Wirkung der Reformation. — Protestantische Kolonisationen. — Charakter der Kolonisten. — Konfiskationen. — Bedrückung und Verfolgung der Katholiken. — Protestantische Vertheidigung derselben. — Widerlegung dieser Vertheidigung. — Päpstliche Lehensherrschaft. — Verderbliche Folgen der Maßregeln Jakobs I., Cromwells und Wilhelms III. — Unruhen der weißen Gesellen. — Ursachen und Folgen der Aufhebung der Blutgesetze. — Tagesanbruchgesellen und das Gefecht beim Diamond. — Bildung der ersten Orangelogen und des Defenderbundes. — Einfluß der französischen Revolution. — Verschwörung der vereinigten Irländer. — Rebellion von 1798. — Union mit Großbritannien. — Emetts Insurrektion. — Agitation der Emancipation. — Katholische Association. — Benehmen der Torypartei. — Emancipation. — Folgen derselben. — Demokratischer Geist der katholischen Wortführer. — Die Parlamentsreform und ihre Folgen. — Fortschritte der Bewegung. — O'Connell. — Sein Charakter. — Sein früheres Benehmen. — Der Tribut. — Sein Einfluß. — Sein Ultraliberalismus. — Seine Stellung im Parlament. — Ursachen seiner fortdauernden Popularität. — Restauration der weltlichen Güter der katholischen Kirche. — O'Connells Schritte dazu. — Angriffe auf die Hochkirche. — Gefährliche und antikatholische Prinzipe O'Connells. — Trennung der Union und O'Connells Agitation derselben. — Vortheile und Nothwendigkeit der Union für Irland in Bezug auf Ackerbau, Handel und Industrie. — Absenteismus durch Trennung der Union nicht aufzuheben. — O'Connell, Gegner allgemein wohlthätiger Maßregeln. — Aufzählung einiger derselben. — Gefährlichkeit seiner Taktik. — Die protestantische Partei — Stellung und Maßregeln derselben. — Fanatismus und verderblicher Einfluß der Orangisten. — Vertreibung katholischer Insassen. — Eifersucht der Orangisten. — Die Dissenters. — Ihre Politik.

Kirchlicher Zustand.

Die katholische Kirche. — Stellung derselben unter den Vorgängern Wilhelms III. — Verfolgung der katholischen Geistlichen seit 1689. — Mangelhafte Ausbildung der Priester. — Priesterseminar im Auslande. — Aufhebung der peinlichen Gesetze. — Errichtung von Kapellen. — Einkünfte des katholischen Klerus — der Klöster — der Prälaten. — Emancipationsacte. — Kirchenbau. — Sammlung der Fonds dazu. — Jetzige Erziehung und Bestandtheile des kathol. Klerus. — Uebelstände. — Einmischung der Geistlichen in politische Angelegenheiten. — Schritte und Beschlüsse der Prälaten dagegen. — Freiheit der katholischen Kirche in Irland. — Einfluß der Priester auf ihre Gemeinden. — Folgen der Umtriebe.

Inhalt der zweiten Lieferung:

Algier wie es ist.

Die Stadt. — Die Bevölkerung. — Handel und Industrie. — Der Landbau. — Die Armee. — Das Gouvernement.

Zugabe.

Karte von Algier und dem Mittelmeer mit einer Ansicht und dem Plan der Stadt Algier und einer topographischen Skizze von Algiers Golf und Umgebungen. Diese Karte ist in geographischer und statistischer Beziehung die vollständigste, welche bis jetzt über Afrika's Nordküste und dem Mittelmeer erschienen, und giebt zugleich die genaueste Uebersicht der Lage Algiers und dessen Umgebungen.

Inhalt der dritten Lieferung:

Alexander Burne's

Reisen in Indien und Bukhara.

Erster Band mit einer Abbildung.

I. Gesandtschaftsreise nach Lahur und Fahrt den Indus hinauf: Veranlassung der Reise. Ueberwindung der Schwierigkeiten, welche die Eifersucht der Emirs von Sind der Fahrt auf dem Indus entgegenstellten. Reise von Tatta nach Heiderabad. Reise nach Bakkar. Das Land Bhawal Khans. Reise durch das Land der Sikhs. Lahur. — II. Reise nach Bukhara: Reise nach Lahur und Aufenhalt daselbst. Herrn Courts Instructionen zur Weiterreise. Reise durch den Pentschab an den Indus. Peschawer. Reise nach Cabul. Cabul. Reise über den Hindukusch. Ernste Verlegenheiten. Reise nach Khunduz. Balkh. Bukhara. Aufenthalt im Königreich Bukhara. Reise

n der Wüste der Turkomanen. Khorasan. Reise unter den Turkomanen des kapischen Meeres. Reise durch Persien.

Inhalt der vierten Lieferung:

Ausflug auf die Prairien

zwischen dem Kaukasus und Redriver,

von

Washington Irvingh.

☞ Die Lieferungen, von denen jede neben dem allgemeinen ihren besonderen Titel erhält, werden auch einzeln abgegeben.

Stuttgart und Tübingen, im Juli 1835.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeige

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Allgemeine Gesinde-Ordnung

für die Preußischen Staaten, nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und der Haus-Offizianten. Mit erläuternden und ergänzenden Anmerkungen. Für Polizei- und Justizbeamte, sowie zur Belehrung für Herrschaften, Hausoffizianten und Gesinde. Herausgegeben von J. F. Kuhn. Zweite, verbesserte Auflage. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Herabgesetzter Preis

der jetzt vollständig erschienenen

Heiligen Schrift

des

alten und neuen Testaments

nach dem Originaltext übersetzt und erklärt

von

Thadd. Ant. Dereser und J. Mart. Aug. Scholz.

5 Theile in 17 Bänden. gr. 8. 18 Thlr.
Bisheriger Ladenpreis: 31 Thlr. 29 Sgr.
Altes Testament 13 Bände: 13 Thlr.
Bisheriger Ladenpreis: 25 Thlr. 4 Sgr.
Neues Testament 4 Bände: 5 Thlr.
Bisheriger Ladenpreis: 6 Thlr.

Um den Ankauf zu erleichtern und den von allen Seiten her ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen, habe ich mich entschlossen, vollständige Exemplare so wohlfeil zu erlassen.

Frankfurt a. M. im October 1835.

F. Varrentrapp.

Zur Besorgung dieses sehr werthvollen Werkes zu obigen billigen Preisen empfiehlt sich

Wilh. Gottl. Korn,

auf der Schweidnitzer Straße Nro. 7.
(In Landeshut bei J. E. Scholtz.)

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Leitfaden für den geographischen Unterricht in der preußischen Vaterlandskunde,

von **Dr. K. L. Robert Schneider.**

Oberlehrer an der Königl. Waisen- und Schulanstalt und dem Schullehrer-Seminar zu Bunzlau.

Lern- und Lehrbuch für Schüler und Lehrer an höheren und niederen Lehranstalten.

$12\frac{1}{2}$ Bogen. gr. 8. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

In Aufforderung einer hohen Behörde und vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegenkommend, erscheint dieser Leitfaden, welcher nicht blos als **Auszug**, sondern auch als Ergänzung und Berichtigung des **größeren Handbuches** zu betrachten, indem die neuesten amtlichen Angaben **bis Mitte 1835** zum Grunde gelegt sind. Er soll den doppelten Zweck erreichen, Lernbuch dem Schüler und Leitfaden beim Unterricht dem Lehrer zu seyn, und umfaßt in letzterer Hinsicht vollständig alle Hauptverhältnisse des Staates. Die schnelle Verbreitung und Anerkennung, welche das 1834 erschienene Handbuch schon gefunden, läßt bei dem Mangel an einem vollständigen und übersichtlich geordneten Leitfaden für den wichtigen Unterricht in der Vaterlandskunde auch dieser Schrift, welche mit fleißigster Benutzung der neuesten Hülfsmittel bearbeitet ist, eine günstige Aufnahme hoffen.

An Freunde der Astronomie.

So eben traf nachstehendes astronomische Prachtwerk bei uns ein:

Vollständiger Himmels-Atlas

für

Freunde und Liebhaber der Sternkunde,

nach den vorzüglichsten Hülfsquellen und eigenen Beobachtungen gezeichnet

von

Karl Friedrich Vollrath Hoffmann.

Erste Lieferung (enthält: Nördliche Hälfte des Himmels. — Die Fische. — Der Widder. — Der Stier und Orion) illuminirt. Subscriptionspreis 1 Rthlr.

Buchhandlung G. P. Aderholz.

Eine Parthie Punsch-Essenz

in Flaschen, ist uns in Commission zum Verkauf übergeben worden, und wird solcher im Ganzen, oder auch einzeln, um schnell damit zu räumen, zu einem billigen Preise abgelassen.

Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Neue Buchhandlung
für
Oberschlesien, das oesterreichische Schlesien, Galizien etc.

Mit Genehmigung der hohen Behörde besteht fortan

in Pless

eine Commissions-Buchhandlung und Leih-Bibliothek

von

Ferdinand Hirt in Breslau.

Die Leitung dieses Geschäftes, welches durchaus getrennt bleibt, von meinem hiesigen, ruhet in so tüchtiger Hand, dass ich die Förderung desselben der wohlwollenden Theilnahme des Publikums empfehlen darf; ich werde bemüht seyn, das ehrenvolle Vertrauen, durch welches ich mich fortdauernd ermuntert sehe, auch für diesen neuen Zweig meiner Handlung zu verdienen.

Gleichzeitig glaube ich den Bewohnern des Gebirges die wiederholte Anzeige schuldig zu seyn, dass mein Unternehmen in Warmbrunn sich auf literärische Arrangements beschränkt, die ich mit freundlicher Genehmigung des freien Standesherrn, Herrn Grafen Schaffgotsch, im Lesezimmer der dortigen Majorats-Bibliothek und zwar ausschliesslich während der Badezeit unterhalte; gefällige Aufträge aus der Gebirgsgegend bitte ich daher stets nach Breslau zu adressiren und in diesem Fall der pünktlichsten Erfüllung jedes Befehls gewiss zu seyn.

Breslau, im November 1835.

Ferdinand Hirt.

Volks-Kalender für 1836,
mit 120 Holzschnitten.

So eben ist erschienen und in der **Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke,) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Deutscher Volkskalender auf das Jahr 1836, verbunden mit einem Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden. Herausgegeben vom Professor

F. W. Gubitz,

mit hundert und zwanzig Holzschnitten, von demselben und unter dessen Leitung gefertigt. Geh. Druck-Velin 240 S. stark. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Mit vollständigem Jahrmarkts-Verzeichniß der Provinz Schlesien.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mein gut assortirtes Lager von ganz frischen Würsten, als feine und ordinaire Schlack-, Zungen-, Preß- und weißer Leberwurst mit Chalotten, Brat- und Wiener-Würstchen, so wie inglichen gutes geräuchertes Hamburger Rindfleisch, ganze Brust-Spitzen, Speck, gut geräucherten Schinken und alles andere Rauchersleisch zu geneigter Abnahme.

Mein Stand ist auf dem Blücher-Platze an der obern Ecke, dem Wiedemannschen Hause geradeüber.

Franz Weese,
Fleischermeister aus Schmiedeberg.

Astrachaner Zucker-Erbsen
empfing und empfiehlt:

Christ. Gottlieb Müller.

Lokal-Veränderungs-Anzeige.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir seit dem 3. November d. J. unsere frühere Specerei-Waaren-Thee-Handlung und Liquer-Fabrick vom Roßmarkt im Mühlhofe nach unserm Hause, auf derselben Straße an der Schloßbrücke, der Kaufmanns-Börse grade über, verlegt haben. Wir bitten um die gütige Fortdauer des uns bis jetzt geschenkten Vertrauens und werden vermöge des bequemeren Raumes unseres neuen Geschäfts-Lokals ein geehrtes Publikum noch promter und aufmerksamer zu bedienen im Stande seyn.

S. Schweitzers sel. Wittwe et. Sohn
Specerei-Waaren-Thee-Handlung und Liqueur-Fabrick,
jetzt am Roßmarkt der Kaufmanns-Börse grade über.

Mein Commissions-Lager von Flanellen und Moltongs ist jetzt durch einen neu angekommenen Transport in den ausgegangenen Sorten wieder ergänzt worden, und empfehle solches dem damit handeltreibenden Publikum zur gefälligen Abnahme.

Ludwig Heyne, Katharinenstraße No. 9.

Frische Hollsteiner Austern sind mit heutiger Post angekommen. Breslau den 9. November 1835.

Ludwig Zettlitz, Ohlauer-Straße No. 10.

Offene Buchalter und Geschäftsführer-Stelle.

Für eine bedeutende Fabrik wird ein gewandter zuverlässiger Mann als Buchhalter und Geschäftsführer verlangt. Derselbe würde ganz selbstständig sein und einen jährlichen Gehalt von 800 Rthlr. nebst sonstigen Vortheilen erhalten.

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Ober-Wallstrasse No. 20.

Ein starker brauner Vorstehhund, mit weißem Hals und Läuffen, auf den Namen Pluto hörend, ist verloren gegangen. Unterzeichneter bittet gegen Entschädigungs-Kosten um gütige Anzeige.

Obernigk den 9ten November 1835.

Zacher, Förster.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Junge, Kaufmann, von Reichenbach. — In der goldnen Gans: Hr. v. Mielecki, von Brieg; Hr. Graf Strachwitz, von Peterwitz; Hr. Braune, Oberamtm., von Grögersdorf. — Im gold. Schwerdt: Hr. Graf Schwerin, Lieutenant, von Herrnstadt; Hr. Baumann, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Baum: Gutsbesitzerin v. Stosch, von Guhrau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Borosdna, Gubernial-Secretair, Hr. v. Wilinski, Titularrath, beide v. Tschernigew. — Im weißen Adler: Hr. v. Zaluskowski, aus Polen; Hr. Morawski, Gutsbes., von Kotowiekv. — Im goldnen Zepter: Hr. Herrmann, Kaufm., von Würzburg; Hr. Fritsch, Oberamtm., von Peterwitz. — Im 2 goldnen Löwen: Hr. Müller, Lieutenant, von Würben; Gutsbesitzerin v. Goldfuß, von Kittlau. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Krause, Kaufmann, von Rawicz. — In der gr. Stube: Hr. Kutzner, Forst-Inspector, Hr. Kirstein, Gutspächter, beide von Sworowo. — Im Privat-Logis: Hr. Kügler, Justizrath, von Liegnitz, neue Schweidnitzerstr. No. 1; Frau Hauptmann Scheffler, von Skalmierzize, Taschenstraße No. 12.

Marktpreise von landwirthschaftlichen Produkten.

Breslau, den 9ten October 1835.

Produkt	Rthlr.	Sgr.
Der Scheffel Erbsen	1	5
Der Scheffel Hirse	—	25
Das Schock vollwichtiges Stroh	3	20
Der Centner gutes Heu	1	—
Der Ctr. reiner weißer Kleesaamen	16	15
Der Ctr. rother Kleesaamen	11	15
Der Scheffel Rapssaamen	3	5
Der Sack gute Speisekartoffeln	—	18
Sogenannte Warsch. Kartoffeln	—	10—11

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 9. November 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.